



Frank Rommel. Foto: Privat

## Kritische Worte zum Abschied

Rommel verlässt Gemeinderat

Winnenden (tk).

Nach über 20 Jahren ist Schluss. Frank Rommel verlässt den Winnender Gemeinderat am kommenden Dienstag. Erstmals gewählt haben die Winnender den heute 59-Jährigen am 24. Oktober 1999 mit 3270 Stimmen. Er gehört seitdem der CDU-Fraktion an. Wiederwahl: 2004, 2009, 2014 und 2019. Weshalb der Architekt dem Gremium nun den Rücken kehrt? „Die Gründe meines Ausscheidens liegen zum Teil bei mir“, schreibt Rommel auf Nachfrage unserer Zeitung. Beruflich sei er zurzeit stark eingespannt. Außerdem stehe sein 60. Geburtstag vor der Tür. „Nach dieser langen Zeit macht sich eine gewisse Amtsmüdigkeit breit, das heißt, es werden nicht mehr alle Themen mit der gleichen Gründlichkeit bearbeitet. Da ist es doch gut, wenn junge Nachfolger sich mit neuem Schwung einbringen“, heißt es in seiner E-Mail an die Redaktion weiter.

### „Nur schmückendes Beiwerk“

Teilweise liegen seine Beweggründe allerdings auch an den Ratskolleg/-innen. „Manche Redebeiträge strapazieren die Geduld und das Verständnis doch sehr. Das muss ich mir in meinem Alter nicht mehr antun“, kritisiert Frank Rommel. Auch die Verwaltung habe zu seinem Entschluss beigetragen. Es mehrte sich bei ihm der Eindruck, dass der Gemeinderat eher ein schmückendes Beiwerk der Verwaltung sei als ein ernstzunehmender Partner. „Früher war mehr Respekt vor dem Gremium vorhanden, es wurden machbare Tagesordnungen angesetzt und der Gemeinderat nicht mit jeder Kleinigkeit belästigt“, schreibt Rommel weiter. Wenn Frank Rommel auf seine Zeit als Stadtrat zurückblickt, falle ihm auf, dass er relativ wenig bewirken konnte. „Dass man in dieser Funktion etwas Bahnbrechendes leisten kann, das halte ich für illusorisch“, sagt er.

Ob die Entscheidung schon länger in ihm gereift ist? „Ja, das geht schon eine Weile“, meint Rommel. Gibt es bei aller Kritik auch Dinge an seiner Arbeit als Gemeinderat, die er nach der langen Zeit vermissen wird? „Ich war sehr froh an meiner Fraktion, die mir immer Freude bereitet hat und die Zusammenarbeit leichtgemacht hat. Das zumindest werde ich vermissen“, vermutet der 59-Jährige. Froh ist er auch, dass mit Celine Traub eine junge Winnenderin nachrückt. „Klar muss sie sich erst mal einarbeiten. Aber es ist doch gut, wenn dort jetzt jemand Junges sitzt, statt einem alten Grantler wie mir“, scherzt er.

## Kompakt

### Online-Vortrag über den Künstler Reinhold Nägele

Winnenden.

In der Online-Vortragsreihe der Volkshochschule geht es am 4. Februar um 18.30 Uhr um den aus Murrhardt stammenden Maler Reinhold Nägele. 1923 war er Mitbegründer der Stuttgarter Secession. Am Mittwoch, 10. Februar, um 18.30 Uhr präsentiert Andrea Welz

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED  
TOBIAS KLECKER

Winnenden.

Die Schule beim Jakobsweg hat seit kurzem einen ganz besonderen Mitschüler. Er heißt Joko und kommt auf vier Pfoten daher. „Wenn man so will, absolviert er gerade ein Praktikum an unserer Schule. Die offizielle Ausbildung zum Schulhund folgt“, erzählt Sonderschullehrer Samuel Krusemark. Bei ihm ist Joko der Schulhund zu Hause, wenn er gerade nicht auf dem Pausenhof umherschneffelt. „Joko schläft bei mir. Morgens bringe ich ihn mit an die Schule, dort ist er dann bei mir immer im Unterricht mit dabei“, erzählt der Sonderschullehrer.

So hat Krusemark es auch schon mit Socke gehandhabt. Dieser war Jokos Vorgänger. „Im vergangenen Sommer ist Socke überraschend im Alter von neun Jahren verstorben. Vermutlich an einem Tumor“, erinnert sich Krusemark. Der Verlust sei für die ganze Schule ein Schock gewesen, da niemand damit rechnete. Besonders für Krusemark selbst. „Socke war mein Schatten“, beschreibt er das innige Verhältnis. Noch in der Trauer habe er sich relativ schnell dazu entschieden, einen neuen Hund anzuschaffen. Sehr zur Freude der Schülerinnen und Schüler. „Sie haben mich in den vergangenen Wochen regelmäßig gefragt, wann endlich ein neuer Hund kommt, und konnten es teilweise kaum erwarten“, erzählt Krusemark. Joko ist ein Labradoodle, wie Socke es auch schon war. Die Farbe des Fells allerdings sollte eine andere sein. Socke hatte einen schwarzen Pelz, Jokos Knopfaugen hingegen blitzen zwischen hellbraunen Locken hervor. „Azubi Schulhund Joko“ steht auf einem blau-gelben Halstuch.

### Joko hat keine Angst vor Menschen, aufdringlich ist er aber auch nicht

Am 16. Oktober ist der neue Azubi geboren. „Einige Wochen später konnte ich ihn abholen. Der Züchter ist spezialisiert auf Therapiehunde“, erläutert Krusemark die besondere Eignung des Hundes im Umgang mit gehandicapten Menschen, die an der Schule beim Jakobsweg unterrichtet werden. In den Weihnachtsferien ist Krusemark gemeinsam mit Joko alle zwei Tage an der Schule gewesen, gewissermaßen, um ihn einzugewöhnen.

Am elften Januar war dann Jokos erster Schultag. Einschulung. „Ich war sehr aufgeregt und gespannt“, erinnert sich Kruse-

## Labradoodle

■ Joko ist ein **Labradoodle**. Diese entstehen aus Kreuzungen zwischen Labrador Retriever und Großpudel. „Jokos Mutter ist schon ein Labradoodle, der Vater ein Pudel“, erzählt Krusemark. Dies erhöhe die Chancen auf das wuschelige Fell.



Joko erkundet den Schulhof der Schule beim Jakobsweg. Im Hintergrund Lehrer Samuel Krusemark (links) und ein Schüler.

Fotos: Palmizi

mark. Vermutlich ist er nervöser gewesen als Joko selbst. Denn der Vierbeiner hat sich von Tag eins an super an der Schule eingefunden. Joko hat keine Angst vor Menschen, ist aber auch nicht aufdringlich. Der kleine Welpe reagiert schon jetzt vorbildlich auf die Anweisungen seines Herrchens. Egal ob er „Sitz“ oder „Komm“ ruft, Joko folgt. Samuel Krusemark belohnt den jungen Vierbeiner mit einem Leckerli. „Dass das alles nach drei Monaten schon so gut funktioniert, war nicht zu erwarten“, sagt der Lehrer, der mit Joko regelmäßig mit erfahrenen Hundetrainern Befehle übt. Ob der Schulneuzugang schon stubenrein ist? „Zu 99,9 Prozent“, antwortet Krusemark und lacht. In der Schule gehe im Gegensatz zu Krusemarks Wohnung nichts schief. Wenn Joko Pipi müsse, dann gehe er oder ein Schüler mit ihm nach draußen.

### Lenkt der knuddelige Vierbeiner die Schüler während des Unterrichts ab?

Ob der knuddelige Joko die Schüler während des Unterrichts nicht ablenkt? „Ganz

im Gegenteil“, antwortet Krusemark. Joko schlafe im Unterricht meistens. „Die Schüler sind dann leise, schließlich wollen sie ihn nicht wecken“, erklärt der Lehrer. Sei Joko mal aufgeregt, was bisher kaum passiert ist, wüssten die Schüler, dass sie etwas



Lehrer Samuel Krusemark mit Schulhund Joko.

runterkommen müssen, damit auch Joko ruhiger wird.

„In diesen auch für uns schwierigen Pandemiezeiten ist Joko ein absoluter Lichtblick. Er zaubert allen, egal ob Schülern, Lehrern oder sonstigen Mitarbeitern, ein Lachen ins Gesicht“, beschreibt Krusemark freudig. Er unterrichtet bereits seit zwölf Jahren an der Schule.

Aktuell nimmt ein Teil seiner Klasse per Video von zu Hause aus teil, zwei bis drei Schüler sind vor Ort im Klassenzimmer. „Für die Eingewöhnung des Hundes ist das natürlich perfekt“, meint der Lehrer. So könne er sich in aller Ruhe in den Räumlichkeiten zurechtfinden und nach und nach an mehr Schüler gewöhnen.

Weshalb der Vierbeiner ausgerechnet Joko heißt? „Wir wollten ihn erst Peanut nennen. Aber das wäre für unsere sprachbehinderten Schüler schwierig mit der Aussprache geworden. Der Züchter hat sich einen Namen mit dem Anfangsbuchstaben J gewünscht. So sind wir auf Joko gekommen. Der Name ist leicht auszusprechen und durch den Konsonanten in der Mitte auch gut zu rufen“, erklärt Krusemark.

## Unter uns

### Noch ein ehemaliges Winnender Mädle für den Gemeinderat

VON TOBIAS KLECKER



Frank Rommels Nachfolgerin im Gemeinderat heißt **Celine Traub**, die zwischen 2018 und 2020 als **Winnender Mädle** fleißig Kontakte knüpfen konnte. Das kann in diesem Amt nie schaden. „Dass es jetzt so schnell geklappt hat, das ist schon cool“, sagt die 21-Jährige am Telefon. Bei der Gemeinderatswahl im Jahr 2019 hat es noch nicht gereicht, nun ist sie erste Nachrückerin auf der CDU-Liste. Es sei noch gar nicht so lange her, als sie davon erfahren habe. „Für mich kam das Ganze spontan“, erklärt sie. Vom **Winnender Mädle** zur Gemeinderätin. Diesen Weg ist bereits das erste Winnender Mädle **Jannina Bäder** gegangen, und das dritte,

**Leonie König** (FWV), gehört aktuell noch dem Gremium an. Ob **Celine Traub** sich von ihr hat beraten lassen? „Wir haben immer wieder Kontakt, auch durch die Happy Hoppers. Aber speziell über dieses Thema habe ich mit ihr in letzter Zeit nicht gesprochen“, antwortet sie. Wertvolle Tipps konnte sicher auch der Vater **Thomas Traub** geben, der ebenfalls zur CDU-Fraktion im Winnender Gemeinderat gehört. Ein Hinderungsgrund für den Einzug in das Gremium sind Verwandtschaften übrigens schon lange nicht mehr. „Zur Verhinderung von Vettern- und Cliquenwirtschaft kannte ursprünglich die Gemeindeordnung Verwandtschafts- und Gesellschaftsverhältnisse als Hinderungsgrund zum Einzug in den Gemeinderat an. Im Jahr 1983 wurde jedoch der Hinderungsgrund der Verwandtschaftsverhältnisse auf die Gemein-

den unter 20 000 Einwohner beschränkt und im Jahr 2005 sind die Hinderungsgründe aus Verwandtschaftsverhältnissen sogar auf Gemeinden bis zu 10 000 Einwohner beschränkt worden“, so **Emely Rehberger**, Pressesprecherin der Stadt, auf Nachfrage unserer Redaktion. Mit der letzten Änderung sei diese Vorschrift sogar ganz aufgehoben worden. Für **Celine Traub** jedenfalls beginnt am Dienstag die Arbeit als Stadträtin. Ob sie aufgeregt ist? „Es handelt sich um eine Hybrid-Sitzung. Einige sind also gar nicht persönlich anwesend, sondern per Computer zugeschaltet. Ich freue mich eher“, sagt **Celine Traub**, die im fünften Semester Betriebswirtschaftslehre mit Dienstleistungsmanagement (Schwerpunkt Media) dual in Stuttgart studiert. Sie ist die zwölfte Frau im Gremium, bei insgesamt 14 Männern.



Celine Traub.

Archiv: Büttner